**\*\*\*Sperrfrist bis zur Bekanntgabe der Preisträger am 27. September 2022 (17 Uhr) \*\*\***

Hamburg, September 2022

**Gebärdenprogramm *KUGEL* fördert Kommunikation zwischen Eltern und Kindern**

***Werner Otto Institut* erhält *HanseMerkur Preis für Kinderschutz***

Mama, Papa, Ball – ihre ersten Wörter sprechen Kinder in der Regel im Alter zwischen neun und 18 Monaten. Bei Kindern mit einer globalen Entwicklungsstörung dauert es wesentlich länger, bis sie sich verbal ausdrücken können. Ihnen und ihren Eltern hilft das bundesweit einmalige Programm *KUGEL*, für das das *Werner Otto Institut* nun mit dem *HanseMerkur Preis für Kinderschutz* ausgezeichnet wird. Im Rahmen einer großen, prominent besetzten Gala am 27. September 2022 wird den Initiatorinnen Heike Burmeister und Dorothee von Maydell im Hamburger Curio Haus ein mit 10.000 Euro dotierter Anerkennungspreis verliehen.

Seit über 30 Jahren sind Burmeister und von Maydell an dem Sozialpädiatrischen Zentrum in Hamburg als Logopädinnen tätig. Gemeinsam mit Dr. Anke Buschmann, Leiterin des Zentrums für Entwicklung und Lernen Heidelberg, und auf Basis des evaluierten Heidelberger Elterntrainings, entwickelten sie 2011 gemeinsam das Programm *KUGEL*. Sein Name steht für „Kommunikation mit unterstützenden Gebärden – ein Eltern-Kind-Gruppenprogramm“. An sieben Terminen erlernen Eltern in der Gruppe, wie sie im Dialog mit ihrem Kind Wörter mit Gebärden begleiten können. Die sogenannten „Lautsprachunterstützenden Gebärden“ (LUG) machen es entwicklungsverzögerten Kindern nicht nur leichter zu verstehen, was ihre Eltern ihnen mitteilen möchten, sondern helfen ihnen auch dabei, ihre wichtigsten Bedürfnisse – zum Beispiel essen, spielen oder mehr schaukeln – auszudrücken.

„Es ist sehr schlimm für ein Kind, sich unverstanden zu fühlen. Oft zieht es sich dann zurück und auch die Eltern sind aufgrund der Missverständnisse traurig und frustriert“, so Heike Burmeister. „Kinder mit einer Entwicklungsstörung haben oft Mühe beim Erwerb der Lautsprache“, fügt ihre Kollegin Dorothee von

Maydell hinzu. „Einige formen ihre ersten Wörter manchmal erst mit vier, fünf oder sechs Jahren. Mit den Gebärden, die sie und ihre Eltern bei uns kennenlernen, können sie die Zeit bis zum Beginn der Lautsprache überbrücken, ihre Bedürfnisse äußern und kommunizieren.“ Die Eltern fördern mit dem Gebärdeneinsatz nicht nur die sprachliche Entwicklung ihrer Kinder, sondern auch ihre kognitive und soziale. Dies sei ein wichtiger Beitrag für ein gesundes Aufwachsen.

Die Programm-Gründerinnen legen einen besonderen Wert darauf, den Teilnehmenden einen individuellen und auf die Lebensumstände der Familie zugeschnittenen Gebärden-Wortschatz an die Hand zu geben. Nicht für jedes Kind sei jedes Wort gleich wichtig. Alle erlernten Gebärden werden in einem individuellen Gebärdenbilderbuch festgehalten, so dass sie von möglichst vielen Menschen aus dem Umfeld des Kindes erlernt und angewendet werden können. Um ihr Programm in die Breite zu tragen, haben von Maydell und Burmeister zudem ein Fachbuch geschrieben und bilden *KUGEL*-Trainerinnen und -Trainer aus, damit noch mehr Kinder und Eltern profitieren können. „Es ist immer schön zu sehen, wie sich die Eltern gegenseitig stärken und was sie alles voneinander lernen“, sagt Dorothee von Maydell. Größte Hoffnung der Initiatorinnen: dass *KUGEL* eines Tages von den Krankenkassen finanziert wird, so dass Familien überall in Deutschland die Möglichkeit haben, an einem *KUGEL*-Kurs teilzunehmen.

„Was Heike Burmeister und Dorothee von Maydell entwickelt haben, ist gelebte Inklusion. *KUGEL* befähigt Kinder mit einer globalen Entwicklungsstörung, ihre Eltern und ihr nahes Umfeld dazu, miteinander in den Dialog zu treten“, so Eberhard Sautter, Vorstandsvorsitzender der *HanseMerkur*. „Wir freuen uns, das *Werner Otto Institut* dafür mit dem *HanseMerkur Preis für Kinderschutz* auszeichnen zu dürfen.“

**Über den *HanseMerkur Preis für Kinderschutz***

Im UNO-Jahr des Kindes 1979 gab die *HanseMerkur* bei Prof. Dr. Hedwig Wallis, damals Direktorin der Psychosomatischen Abteilung an der *Hamburger Universitäts-Kinderklinik*, eine Studie in Auftrag, welche nachwies, dass die begleitende Mutter zur Beschleunigung des Genesungsverlaufs und zur Vorbeugung gegen seelische Schäden bei stationären Aufenthalten von Kindern entscheidend ist. Diese Erkenntnis mündete ein Jahr später in den „Mutter-und-Kind-Tarif“, mit dem die *HanseMerkur* als erster privater Krankenversicherer das „Rooming-in“ absicherte. Parallel dazu wurde 1980 erstmals unter dem Motto

„Sorge für Kinder ist Vorsorge für die Zukunft“ der *HanseMerkur Preis für Kinderschutz* ausgeschrieben. Ausgezeichnet werden einzelne Personen, private Initiativen und Gruppen in Deutschland, die sich weitgehend ehrenamtlich und höchst engagiert sowie beispielhaft für die Belange von Kindern und Jugendlichen einsetzen. Dies kann im Bereich der psycho-sozialen, der medizinischen oder gesellschaftlichen Hilfe bzw. Vorbeugung geschehen. Eine zehnköpfige Jury aus renommierten Kinderschützern, der unter anderem Heinz Hilgers (*Der Kinderschutzbund*), Georg Graf Waldersee (Deutsches Komitee für *UNICEF*) und Prof. Dr. Sabine Walper (*Deutsche Liga für das Kind*) angehören, sorgt für den Know-how-Transfer und die Qualitätskontrolle bei der alljährlichen Auswahl exzellenter Initiativen im Kinder- und Jugendschutz. Seit 1980 haben sich rund 3.800 Projekte beworben. Ausgezeichnet wurden bislang 173 Projekte, die Preisgelder in Höhe von insgesamt 1,4 Millionen Euro erhalten haben.